

REZENSION DES SBL GREEK NEW TESTAMENT

Eine NEUE Handausgabe des griechischen Neuen Testaments ist willkommen. Der Text der Ausgaben von Nestle und United Bible Society ist seit vielen Jahren ein Grund zur Besorgnis. Die in den USA ansässige Society of Biblical Literature (SBL) entschied, dass eine frei verfügbare Online-Version einer neuen kritischen Ausgabe des griechischen Neuen Testaments ein Desiderat ist und ihrer „Mission“ zur Förderung der Bibelwissenschaft entspricht. Michael W. Holmes wurde zum Herausgeber ernannt und hat sich anscheinend heimlich davon gemacht, diese Ausgabe zu produzieren, die während der Jahrestagung der SBL im November 2010 herausgebracht wurde. Sie ist unter <http://sblgnt.com> abrufbar. Eine gedruckte Version wurde erstellt.

Aus pragmatischen Gründen arbeitete Holmes mit vorhandenen kritischen Texten, auf die bereits online zugegriffen werden kann, und wählte vier aus, die keinen urheberrechtlichen Beschränkungen unterliegen. Er begann mit der klassischen Westcott- und Hort-Ausgabe von 1881 (im Folgenden WH); dann fügte er Tregelles' oft übersehene Ausgabe von 1857-79 hinzu, den griechischen Text, der der evangelikalischen New International Version (die erste, nicht die zweite Ausgabe von

2003, herausgegeben von Goodrich und Lukaszewski) zugrunde liegt, und Robinson und Pierponts *Das Neue Testament in der original griechischen byzantinischen Textform* (RP). Holmes fand es zweifellos einfacher, diese vier zu vergleichen und zusammenzustellen, da alle elektronisch verfügbar sind. Anschließend analysierte er dieses Amalgam, insbesondere an allen Stellen, an denen diese Ausgaben nicht übereinstimmen, und druckte dann den von ihm bevorzugten Text als SBLGNT, nachdem er die Manuskriptbezeugungen für alle Lesarten studiert hatte. Sein Apparat gibt uns die Unterstützung für diese Lesarten, mit alternativen Lesarten unter den Basistexten. (Seine Methode ist nicht mechanisch, wie es bei den frühen Nestle-Ausgaben der Fall war, bei denen eine Mehrheit aus den Ausgaben von WH, Tischendorf und Weymouth [später B. Weiß] gedruckt wurde.)

Die überraschende Wahl von RP anstelle der wissenschaftlicheren Ausgabe des Mehrheitstextes von Hodges und Farstad oder sogar des byzantinischen Texttyps in Antoniadess' (*Orthodoxem*) *Griechischem Neuen Testament* scheint aus pragmatischen Gründen entschieden worden zu sein: RP ist online. RP hat ein bizarres Vorwort voller zweifelhafter und rührender

Lehrpunkte, die betonen, was Gott verordnet hat oder nicht, mit kühnen Aussagen, die keinen Widerspruch dazu zulassen, was Gottes Volk tun muss, über die Integrität der „inspirierten“, „heiligen“ Originale und die göttliche Bewahrung von seiner reinen Offenbarung! Im Vergleich dazu sind wissenschaftliche Ausgaben offensichtlich grob benachteiligt, da sie nicht mit diesen göttlichen Absichten vertraut sind. (Kein Wunder, dass RP den Anspruch erhebt, das Neue Testament im griechischen *Original* zu drucken, was dem über-selbstbewussten Titel von WH entspricht.)

Holmes behauptet, den gesamten Text des Neuen Testaments durchgelesen zu haben, um nach Stellen zu suchen, an denen seine vier Basistexte übereinstimmen, wo jedoch Abweichungen in den Manuskripten bestehen. Wie sein Namensvetter Sherlock war er bei seinen Nachforschungen gewissenhaft. An 56 Stellen entschloss er sich, gegen alle vier seiner Basistexte vorzugehen, und hier präsentiert er einen anderen Text (in seinem Apparat mit 'Holmes' bezeichnet). Nicht alle Lesungen werden von Holmes allein gelesen: 26 (sechs auf Hebräisch) stützen WHs Randlesungen. (Es überrascht nicht, dass sich in vielen Randlesungen von WH die Lieblingshandschriften a und B unterscheiden: Sechs in SBLGNT folgen einer Lesung in a, elf folgen einer Lesung in B, in Offenbarung folgen drei einer Lesung von A. Die meisten bieten eine kürzere Lesart an Text als die alternativen Lesart[en], die jetzt dem Apparat in SBLGNT zugeteilt wurde.) Zur Verdeutlichung und Aufklärung der Zahlenangaben von Holmes auf S. XI, Anmerkung 9, finden wir, dass drei seiner 56 solche sind, wo 'Holmes' Unterstützung

von WH^{marg} plus NA hat. Davon ist eine kurze Lesart bei Matt. 6:15 mit a D; eine andere, die normalerweise als Quelle für alternative Lesarten angesehen wird, ist in 2 Thess. 3:6 mit einem a* A; die dritte ist in 2 Thess. 2:13, wo die gewählte Lesart von B F G mit der Verwendung von Paulus übereinstimmt. (WH^{marg} wird normalerweise nur gefunden, wenn Holmes seinen Text gegen seine vier Basistexte akzeptiert. WH^{marg} erscheint jedoch auch in Matthäus 21:44; 22:32; 23:26 [mit NA]; Markus 7: 9 [mit NA]. Nicht alle Randverweise in WH sind enthalten, z.B. τοῦδαίων in Johannes 3:25 ist nicht hier.)

Eine andere Kombination ist, wo Holmes mit Treg^{marg} in 1 Kor. 9:7 zusammengeht mit B C² D F G. Eine weitere Kombination ist, wo Holmes mit WH^{marg} und auch mit Treg^{marg} zusammengeht; das ist in Eph. 6:16 mit p⁴⁶ B D* F G.

Interessanter sind die sieben Stellen, an denen Holmes gegen seine vier Basistexte ist, sein Text jedoch mit NA übereinstimmt. Das sind Matt. 27:16, 17, eine kluge Entscheidung, ἠρσου (των) mit fam¹ vor βαρᾶβαν hinzuzufügen; Mark. 7:28, die kürzere Lesart mit P⁴⁵ W θ; Luk. 3:33, wo NA/UBS drucken, was der UBS-*Kommentar* die »am wenigsten unbefriedigende Lesart« nennt!; Joh. 4:1, ἠρσους mit P⁴⁶ a Θ D, was mir als die falsche Wahl erscheint - das mehrdeutige κυριος ist die Lesart, die mit größerer Wahrscheinlichkeit geändert wurde; in Offb. 18:2 und Offb. 22:12 - beide mit komplexen Varianten - scheint Holmes von der Lektüre von A beeinflusst worden zu sein. Als ein eklektischer Kritiker und Mitglied der Metzger *Schule* trifft Holmes Entscheidungen, die

die Manuskriptüberlieferung respektieren und er erkennt die Rolle der intrinsischen Wahrscheinlichkeit bei der Beurteilung der Variationen.

Noch bedeutender ist, dass SBLGNT eine von Holmes verfochtene Lesart allein ohne die Unterstützung einer anderen gedruckten Ausgabe druckt. Insgesamt gibt es 18 (wieder sechs allein in Hebräer). Es ist bezeichnend, dass Holmes eine Lesart aus dem 'westlichen' Texttyp in Röm. 11:25; 13:12; 1 Kor. 12:9,10*bis*; 14:37. Ich war erfreut zu sehen, dass χωρις als Text in Heb. 2:9 mit 0243. 1739 * gedruckt wurde. Andere unabhängige Lesarten sind in Heb. 3:6; 11:39; 13:21, wo in jedem Fall die Unterstützung von P⁴⁶ seine Entscheidung beeinflusst haben könnte, obwohl Zuntz' Meinung, dass frühe alexandrinische und westliche Lesarten früh und originell sein könnten, Holmes bei 3:6; 13:21 beeinflusst haben könnte; andere eigenwillige Lesarten finden sich bei Matt. 15:30; 22:30; Mark. 11:31; Kol. 1:22. Bemerkenswerterweise treten solche Lesarten in der Apostelgeschichte nicht auf. Ich denke, Holmes hat wahrscheinlich Recht, bei Markus 9:16 ein raues Atmen zu setzen αυτους; Heb. 1:3; 5:3 αυτου (und vgl. auch 1 Joh. 5:10 αυτω mit WH). Natürlich sind viele Manuskripte in solchen Angelegenheiten unverbindlich und daher mehrdeutig, aber das »abgekürzte Reflexiv« ist eher eine Lesart, die später in ein »richtiges« Reflexiv oder in ein Pronomen mit sanfter Atmung geändert wird. (Ein weiterer Ort, an dem Holmes mit WH^{marg} eine quasi unabhängige Lesung druckt, ist αυτη Σαρρα in Heb. 11:11, mit ruhiger Atmung und *iota subscripta* - auch hier sind die meisten Manuskripte nicht entschieden.)

Bei 1 Kor. 2:4 ist Holmes' Wahl von περιθου σοφιας eine Lesart, die als vom NA-Apparat als *sine test.* beschrieben wird, obwohl dieses Urteil in Frage gestellt wird. Es scheint eine Vermutung zu sein, obwohl die lateinische Tradition eine gewisse Unterstützung bieten kann und einige griechische Manuskripte περιθου zu unterstützen scheinen. (In 1. Kor. 6:5 druckt Holmes eine Vermutung, aber nicht als seinen Haupttext; sie erscheint im Apparat als Holmes *em* = emendation.)

Die Gründe, warum Holmes sich für diese Lesarten entschieden hat und warum er durchgängig eine Lesart aus seinen Basistexten gegen Alternativen favorisierte, müssen spekulativ bleiben, bis er überredet werden kann, uns einen Textkommentar zu liefern, der die Motive hinter jeder Wahl erklärt. Ein solches *vade-mecum* würde SBLGNT noch nützlicher machen. Wir können lediglich Orte identifizieren, an denen Aufklärung erforderlich ist, wie z.B. Μαριαμ in Röm. 16:6 mit RP, aber nicht in Matt. 1:20 (*v.l.*) oder Luk. 2:19 (*v.l.*). Ebenso ist es faszinierend zu spekulieren, warum Holmes die Wortreihenfolge in Tregelles, NIV, RP in Matt. 14:28a und die von WH, Tregelles, NIV in 28b gewählt hat. Oder warum er sich für *om. ev* in 1 Kor. 12:26 entschieden hat mit WH, Tregelles, oder *om. και* in 1. Joh. 3:19 oder *om. οτι* in Judas 18; oder warum er sich für *om. υιου θεου* in Mark. 1:1 entschieden hat mit WH; oder καθησομαι mit NIV gegen NA und seine anderen Basistexte in 1 Kor. 13:3 usw.

Aber insgesamt 18 wirklich unabhängige Lesarten des Herausgebers sind keine große Zahl aus dem gesamten Neuen

Testament. Man könnte gehofft haben, dass es andere Stellen geben würde, an denen die vier Basistexte übereinstimmen oder sogar an denen die Basistexte nicht übereinstimmen und an denen Holmes eine andere Lesart drucken wollte, die beispielsweise dem Stil des Autors oder dem hellenistischen griechischen Sprachgebrauch entsprach oder aus anderen Gründen, der Ausgangstext zu sein schien. Wir bedauern diese verpasste Gelegenheit, einen wirklich revolutionären, radikal eklektischen Text zu erstellen. Dies gilt insbesondere für die Apostelgeschichte, in der viele deutlich „westliche“ Lesarten übersehen werden, die als ‚original‘ angesehen werden könnten.

Insgesamt befinden sich 6.928 Variations-einheiten im Apparat, die ich klar dargelegt habe - eine echte Auswahl. Hier werden keine Manuskripte angegeben, nur die gedruckten Ausgaben, die als Basistexte verwendet werden, sowie einige andere Ausgaben, die konsultiert und gelegentlich zitiert werden (gemäß S. xv bedeutet dies, dass die Randlesarten in WH und Tregelles eine vom Herausgeber angenommene Lesart unterstützen, aber verlockend, ‚auch unter anderen Umständen‘). Offensichtlich müssen die Leser die Zeugen suchen, die jede Lesart an anderer Stelle unterstützen. Es wird von Interesse sein zu prüfen, ob bestimmte Manuskripte Holmes' Entscheidungen beeinflusst haben.

Zusätzlich zu seinen vier Basistexten haben wir einen Verweis auf Greevens *Synopse* (in Mark. 9:38); der *Textus Receptus* aus Scrivener⁴ (1906) wird allein an Stellen gezeigt, an denen ein zusätzlicher Vers einmal als Original akzeptiert wurde:

Matt. 23:13 (wobei RP den Text von V. 14 nach V. 12 hat); Luk. 17:35; Apg. 8:36; 15:33; 24:6.

Die charakteristischen Lesarten von NA werden im Apparat nur angegeben, wenn sich diese von NIV unterscheiden, so dass man auf die Lesarten von NA im gesamten Neuen Testament schließen kann. NA kann in der Tat als fünfter Zeuge im Apparat angesehen werden, wie auf S. xv angedeutet. NA erscheint 234 Mal im Apparat, i.e. wo sein Text nicht der gleiche wie der in NIV ist. (Holmes hat an anderer Stelle mitgeteilt, dass sich SBLGNT insgesamt etwa 542 Mal von NA unterscheidet.)

Die neueste Ausgabe der katholischen Briefe befindet sich in den jüngsten Faszikeln der *Editio Critica Maior* (= ECM). Ihre unverwechselbare Lesart in 2 Petrus 3:10 ist im SBLGNT-Apparat enthalten, dem einzigen Ort, an dem über diese Ausgabe berichtet wird. Ansonsten lernen wir den Text nur im Anhang (S. 515-16) kennen, wo Unterschiede zwischen ECM und SBLGNT aufgeführt sind. Dort sehen wir, dass ECM, obwohl es auf der Grundlage der wissenschaftlich kontrollierten „kohärenzbasierten genealogischen Methode“ (CBGM) konstruiert wurde, die vom Münster Institut entwickelt wurde und nun für den IGNTP/ECM-Text von Johannes und für andere kommende Bücher dieses Gemeinschaftsprojekts verwendet wird, Holmes' Text in den katholischen Briefen 39 Mal *nicht* mit ECM übereinstimmt, 12 davon allein in 1 Petrus (obwohl *ἄλλα* von B allein in 1 Petrus 2:25 gelesen wird, als Variante in Bezug auf *κρᾶσις*, wird es im SBLGNT-Apparat nicht aufgezeichnet [siehe S. xv]; vgl. auch 1. Joh. 2:16). Zwan-

zig der 39 Fälle betreffen eine gepunktete, d.h. unsichere Lesart in ECM.

Trotz Vorbehalten gegen die Wahl von RP als Basistext stelle ich fest, dass Holmes' Text 5.959 Mal nicht mit RP übereinstimmt, 4.876 davon, wo SBLGNT mit WH, Tregelles und NIV übereinstimmt. (SBLGNT geht mit RP allein nur 66 Mal von den 6.928 Variationseinheiten, und wo Holmes glaubt, dass der byzantinische Text allein den 'ursprünglichen' Text beibehalten hat.) Wir können berechnen, dass SBLGNT etwa 879 Mal von WH abweicht. Solche Statistiken sind hilfreicherweise in der Einleitung, S. 12, zu finden, aber während wir Zahlen von Übereinstimmungen und Unterschieden zwischen SBLGNT und WH, Tregelles, NIV und RP haben, und auch, wo SBLGNT mit einer dieser vier Ausgaben und gegen die anderen drei ist und umgekehrt mit drei gegen einen der Basistexte, gibt es leider keine Statistiken, die uns die Zahlen geben, bei denen SBLGNT nur zwei der Basistexte zur Vervollständigung der Tabellen verwendet.

Die Rechtschreibung folgt der BDAG. Ich freute mich, in Apostelgeschichte 7:16 'Εμμωρ zu lesen. Die Zeichensetzung stimmt im Allgemeinen mit WH überein. (Die Interpunktion wird im Apparat für die *v.l.* in Matt. 11: 9 gezeigt, jedoch nicht in Mark. 1:27, wo eine geänderte Interpunktion, bei der ein Fragezeichen vor οτι gedruckt wird, Markus' Vorliebe für doppelte Fragen bewahren könnte.) Die Einteilung der Paragraphen folgt einer *englischen* Ausgabe (NRSV) außer bei Phil. 1:18 und an anderen Stellen, an denen die Übernahme der Interpunktion von WH

die Paragraphen beeinflusst. Die Versifikation folgt NA, außer in Apg. 19:40 (-41).

Es ist lobenswert, eine Ausgabe des griechischen Neuen Testaments zu haben, die nicht mit Worten in Klammern überlastet ist, wie dies bei UBS/NA der Fall ist. SBLGNT hat nur sechs Stellen, an denen einzelne Klammern vorhanden sind: Luk. 22:19b-20; 24:40, 51, 52; Eph. 1:1; Kol. 1:20. Luk. 22:43-4 erscheint im Text; die Pericope Adulterae befindet sich im Apparat. Das längere Ende von Markus (Mark. 16:9-20) und das Zwischenende von Markus werden im Text gedruckt, jedoch in doppelten eckigen Klammern; die Bedeutung dieser Symbole wird in der einleitenden Liste der im Text enthaltenen Symbole nicht erläutert (nur die doppelten Klammern um WH im Apparat werden in Fußnote 19 und auf S. xvi erläutert). Für die Erstellung seines Textes und die Gestaltung des Apparats hat Holmes akzeptiert, dass alle Wörter, die im Text der Basisausgaben einzeln eingeklammert sind, die in Klammern gesetzten Wörter *enthalten*, wie unter Bezugnahme auf den Apparat auf S. xvi erläutert. (Zweifelhafte *Auslassungsfälle*, die beispielsweise durch die Bewertungsbuchstaben C und D im UBS-Text angezeigt werden, geben möglicherweise einen Hinweis auf die Entscheidungen der UBS = NA-Redakteure, aber diese machen nur sehr wenige Fälle aus.) Also offensichtlich eine *v.l.* +/- μov in Mark. 1:7 erscheint nicht im Apparat; RP und WH unterscheiden sich hier insofern, als WH das Pronomen in seinem Text in Klammern setzt. Holmes liest + μov².

Holmes' taktvolles und sehr prägnantes Vorwort behandelt die meisten Probleme,

die zum Verständnis und zur Verwendung der Ausgabe erforderlich sind. Vielleicht könnten wir uns über Anmerkung 10 auf S. 22 streiten, wo offensichtlich gemeint ist, dass die *obliquen* Fälle von *αυτοϛ* möglicherweise ein raues Atmen aufweisen, um auf ein Reflexiv hinzuweisen. Wir stellen auch fest, dass er sich auf S. xvii an die ‚Elziver [*sic*] Brüder [*sic*]‘ bezieht. Abgesehen von der eigenwilligen Schreibweise des Familiennamens des Herausgebers verewigt Holmes einen häufigen Fehler: Die zweite Ausgabe dieses Familientextes von 1633 und diejenige, in der die Wörter *Textus Receptus* zum ersten Mal vorkommen, wird von Abraham und seinem Onkel Bonaventura herausgegeben.

Der Apparat macht auf viele wichtige Variationsstellen aufmerksam, die die Herausgeber von vier gedruckten Ausgaben getrennt haben. Diese Informationen können durch den wertvollen Anhang III der NA-Ausgabe (›Editionum Differentiae‹) ergänzt werden, in dem Vergleiche mit Tischendorf⁸, WH einschließlich seines Randes, von Soden, Vogels, Merk, Bover und NA²⁵ aufgeführt sind. Um Holmes’ Apparat zu ergänzen, können wir auch Querverweise auf Hendricksons Nachdruck von WH von 2007 anführen, der in seinen Fußnoten die Lesarten von RP und NA enthält.